



Gottesdienst am 01.11.2020

Andreas Fehler, Pastor FeG Bonn

Seelsorge ist nicht in erster Linie therapeutische Begleitung im Gemeindekontext, sondern ein bewusster, guter Umgang miteinander, den Paulus mit dem Begriff „ehren“ umschreibt. Seelsorge (aufbauen, ermutigen, trösten) geschieht grundsätzlich auf Augenhöhe. Soll „Ermahnung“ das Herz erreichen, muss sie von großem Respekt und tiefer Achtung vor dem anderen geprägt sein. Es kommt nicht nur darauf an, was gesagt wird, sondern wie es gesagt wird. Kann ich jemandem zu Herzen reden, dann kann ich auch ins Gewissen reden.

1. Vom Miteinander der verschiedenen Generationen

1 „Wenn du einen älteren Mann ermahnen musst, dann fahre ihn nicht heftig an, sondern rede so mit ihm, als wäre er dein Vater. Jüngere Männer ermahne wie Brüder, 2 ältere Frauen wie deine Mutter und jüngere Frauen wie Schwestern, mit aller gebotenen Zurückhaltung.“

Seelsorge geschieht in der Verkündigung von Gottes Wort, aber auch in der Begleitung Einzelner. Denn davon ist hier die Rede. Hier wird eine Gemeinde, die aus drei Generationen besteht, beschrieben.

Presbyteros ist hier Altersbeschreibung (vgl. Johannes 8,9; Apostelgeschichte 2,17) und meint nicht das Ältestenamt (dazu ab Vers 17).

Nicht hart anfahren (tadeln, schelten), sondern ermahnen (ermutigen). War Timotheus, der an sich eher schüchtern war, in der Gefahr, qua Amt „machtvoll“ aufzutreten? Timotheus soll die älteren Brüder wie Väter behandeln (2. Mose 20,12). Die Gabe des Ermahnens ist oft gepaart mit der Gabe der Weissagung, die ins Herz des Gegenübers sieht und die verborgene Not und Sehnsucht erkennt und von Gott her darauf eingeht. Timotheus soll nicht kraft seines Amtes auftreten, sondern als Sohn, als Bruder, als Freund, so wie Jesus aufgetreten ist (Matthäus 23,8). Er soll nicht von sich ausgehen, sondern von seinem Gegenüber, ihn darin bestärken, was er ist (Vater, Bruder, Mutter, Schwester).

Seelsorge geschieht auch mit dem anderen Geschlecht. Hier ist allerdings in besonderer Weise auf „Keuschheit“ (agneia) zu achten. Keuschheit ist nicht Prüderie, sondern meint die Befreiung davon, den anderen immer als geschlechtliches und damit sexuell und/ oder erotisch anziehend zu sehen. Keuschheit ist ehren im geschlechtlichen Bereich. Seelsorge ist grundsätzlich entbindend, führt sie zu einer Bindung zwischen Seelsorger und Gegenüber muss „die Reißleine gezogen“ werden.



2. Vom Umgang mit sozial Schwachen

3 „Erweise den Witwen, die auf sich selbst gestellt sind, Ehre, indem du dafür sorgst, dass sie von der Gemeinde die nötige Hilfe bekommen. 4 Wenn eine Witwe jedoch Kinder oder Enkel hat, sind zunächst einmal diese für sie verantwortlich. Sie sollen ihre Ehrfurcht vor Gott dadurch zeigen, dass sie ihre familiären Pflichten erfüllen und sich ihrer Mutter und Großmutter gegenüber dankbar erweisen für alles, was sie von ihr bekommen haben, denn das gefällt Gott. ... 8 Denn wenn sich jemand nicht um seine Angehörigen kümmert, vor allem um die, die unter einem Dach mit ihm leben, verleugnet er den Glauben und ist schlimmer als jemand, der nicht an Christus glaubt. ... 16 Um diesen Punkt zusammenzufassen: Wenn eine gläubige Frau Witwen in ihrer Familie hat, soll sie ihnen zur Seite stehen. Dadurch ist die Gemeinde entlastet und kann den Witwen helfen, die wirklich hilfsbedürftig sind.“

Im AT stehen Witwen, Waisen und Fremdlinge unter einem besonderen (Rechts)Schutz. Das sind Personen, die aufgrund ihrer Lebenssituation die familiäre Einbindung und damit soziale Absicherung verloren haben. Dabei sollen sie nicht „abgespeist“, sondern geehrt werden.

Die folgenden Anweisungen machen deutlich, dass diejenigen unterstützt werden sollen, die die Unterstützung wirklich benötigen und „ordentlich“ gelebt haben.

3. Vom Umgang mit den Leitern der Gemeinde

17 „Älteste, die ihre Verantwortung für die Gemeinde so wahrnehmen, wie es sein soll, haben nicht nur Anerkennung verdient, sondern auch einen entsprechenden Lohn, besonders dann, wenn sie eine Verkündigungs- und Lehrtätigkeit ausüben. 18 Es heißt ja in der Schrift: »Binde einem Ochsen beim Dreschen keinen Maulkorb um!« Und es heißt: »Wer arbeitet, hat Anrecht auf einen Lohn.« 19 Weise jede Anschuldigung gegen einen Ältesten zurück, es sei denn, zwei oder drei Zeugen bestätigen die Richtigkeit der Anklage. 20 Doch wenn sich ein Ältester tatsächlich etwas zuschulden kommen lässt, dann weise ihn vor der ganzen Gemeinde zurecht, damit alle ein warnendes Beispiel vor Augen haben. 21 Ich ermahne dich eindringlich vor Gott, vor Jesus Christus und vor den auserwählten Engeln: Befolge diese Anweisungen unvoreingenommen und ohne jemand zu begünstigen! 22 Lege niemand, dem eine Aufgabe in der Gemeinde übertragen werden soll, vorschnell die Hände auf; sonst machst du dich mitschuldig, wenn er sich versündigt. Halte dich selbst rein von jeder Verfehlung!“

Hier wird der Begriff „presbyteros“ mit der Gnadengabe des „Vorstehens“ (Römer 12,8; prohistämi) verbunden, damit wird deutlich, dass es sich jetzt um das Dienstamt der Gemeindeleiter handelt. Dabei gilt die Achtung nicht dem Amt, sondern denjenigen, die ihren Dienst „gut“ machen.

„Zweifacher Ehre (Honorar) wert, besonders, die sich mühen im Wort und in der Lehre“: Von diesem Bibelwort leiten wir das Dienstamt des Predigers, des hauptamtlichen Ältesten, des Pastors ab. Pastoren sind hauptamtliche Älteste, die von der Gemeinde finanziell versorgt werden. Sie leiten ihren Dienst nicht vom Apostelamt ab.

Älteste haben im Rahmen der Gemeinde eine gewisse Immunität, das aber nicht, weil sie nicht sündigen (siehe Vers 20).

Die Handauflegung ist verbunden mit der Dienst einsetzen (2. Timotheus 1,6). Handauflegung ist Zeichen der Identifikation, weil Leitung auch im Team immer in Einheit geschieht. Deshalb will es gut bedacht sein (nicht zu schnell), wer in die Leitung berufen wird.